

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 20 (1930)

Artikel: Zum neuen Jahr!
Autor: B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum neuen Jahr!

«Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.» Dies Prophetenwort sagt uns, was uns am Jahresanfang stark macht und über allen Wechsel der Zeit erhebt: beim Rückblick in die Vergangenheit Stille, beim Wechsel in die Zukunft Hoffen.

Wir blicken still zurück. Viele Menschen meiden beim Jahreswechsel die Stille. Sie suchen ihre Stärke in lautem Jubel. Aber das ist Schwäche; denn sie fürchten sich, allein zu sein mit sich selbst und mit ihrer Seele Zwiesprache zu halten; sie fürchten sich vor der Stimme des innern Menschen. Andere sind laut im Klagen über ihr Unglück und im Anklagen; siebürden andern die Schuld auf, weil sie sich das Selbstgericht ersparen wollen. Wir aber wollen still sein und mit ruhigem Blick zurückschauen auf die Vergangenheit und vor unsern Augen alles vorüberziehen lassen, was wir in Freud und Leid erlebt haben. Wenn wir auch im vergangenen Jahre wieder ein Stück vorwärts gekommen sind im innern wie im äussern Streben, so wollen wir darüber nicht laut reden, sondern in der Stille Gott danken, von dem alle gute und vollkommene Gabe kommt.

Und wenn wir so manches von dem, was wir ersehnten und erstrebten, nicht erreicht haben, wenn Enttäuschungen und Schwierigkeiten kamen und wir nun sorgend stehen, so wollen wir nicht klagen und die Schuld bei andern suchen, sondern daraus den Anlass nehmen zu ernster Einkehr und Selbstprüfung: Sind's immer die rechten Beweggründe gewesen, die uns in unserer Arbeit leiteten? Sind's immer die rechten Mittel gewesen, die wir anwandten? War unser Herz immer erfüllt von aufrichtiger Liebe, Geduld und Hingabe zu denen, die unsere Mitarbeiter und Weggefährten sind? Haben wir es nicht manchmal an der rechten Ausdauer und Treue auch im Kleinen fehlen lassen? Nur dann, wenn wir uns in der Stille demütigen vor Gott, um in aufrichtiger Busse seiner vergebenden Gnade gewiss zu werden, können wir aufstehen in neuer Lebenskraft.

Aber wir haben es am Jahresanfang auch mit der Zukunft zu tun. Hoffnung soll unsere Stärke sein beim Ausblick. Die Menschen verlassen sich beim Jahreswechsel oft auf andere Dinge, die einen auf ihr Glück, das sich schon so oft bewährt hat, andere auf ihren Besitz, andere auf ihre Geschicklichkeit und Begabung. Aber das ist alles eine zweifelhafte Stärke. Wir haben eine andere Waffe im Kampf des Lebens — die Hoffnung. Sie stammt von oben und ist von Gott in unser Wesen gesenkt, sie lenkt von den Verlusten des Lebens ihre Augen immer wieder

freudig hinaus in die Zukunft; wenn die Nacht sich senkt auf die Erde, sieht die Hoffnung schon die Morgenröte.

Freilich — das Wesen dieser Hoffnung beruht nicht in der weichen Rechtfertigung schnellen Erfolges, sondern in der innern Ruhe des Herzens trotz äusserer Enttäuschungen. Solche Hoffnung tut not zum neuen Jahr. Wir wollen auch jetzt wieder hoffen. Täten wir's nicht, wären wir elend. Wir schleppeten uns dahin, weil wir keine eigene Kraft zum Laufen hätten.

Wer weiss, ob es nicht in manchen Dingen anders stünde, wenn wir mehr Männer und Frauen, mehr heranwachsende Jugend hätten, die solche Hoffnung kennt und ihr das Leben weihet?

Das aber ist tiefste und reinste Hoffnung, zu wissen, dass es mit Gott immer vorwärts und aufwärts geht und sein Leben gebunden zu wissen an Gott. —

In diese Hoffnung befehlen wir alle unsere Leser, die gesunden und die kranken, die fröhlichen und die traurigen. In diese Hoffnung befehlen wir auch unsere Gemeinden, dass ihre Glieder über alle Unterschiede der Konfessionen und der Parteien hinaus sich immer wieder zusammenfinden zu gemeinsamen Werken der Nächstenliebe und eines gesunden Fortschrittes. In diese Hoffnung befehlen wir auch unsere liebe Heimat und ihre verantwortlichen Führer, denen wir auch für dieses Jahr viel Weisheit, Tapferkeit und Kraft zur Erfüllung ihres schweren Amtes wünschen. In diese Hoffnung befehlen wir aber auch die grosse Völkerwelt mit ihren Sorgen und Schwierigkeiten. Gott gebe, dass die Bemühungen um eine weitere Annäherung der Völker und die Schlichtung gegenseitiger Differenzen im Geiste des Friedens und der Gerechtigkeit nicht vergebens seien!

Mag das neue Jahr bringen, was es will:

Lasst uns stark sein in Stillesein und Hoffen und der Mahnung eines edlen Dichters nachleben:

Doch rufen von drüben
die Stimmen der Meister,
die Stimmen der Geister:
Vergesst nicht zu üben
die Kräfte des Guten.

Hier winden sich Kronen
in seliger Stille,
die sollen mit Fülle
die Tätigen lohnen,
wir heissen Euch hoffen!

B.

1930
GRUSS
VOM
SEE

*Ich bringe den Freunden
In Land und Stadt
Vielliebe Grüsse
Als Neujahrsblatt.*

*Geschmückt und gekleidet
Von fleissigen Händen,
Darf ich vergnügt
Mich drehen und wenden.*

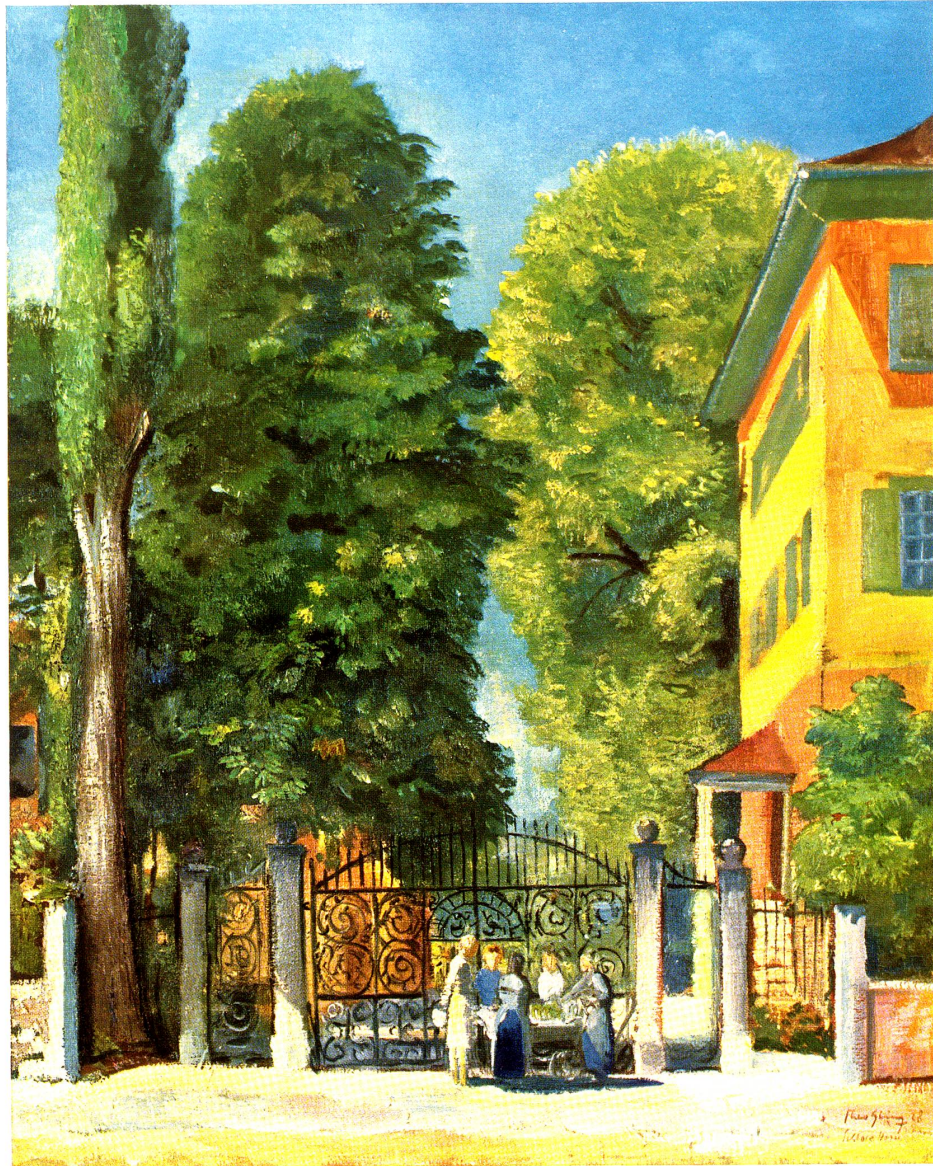
*Ein Rorschacher Kind
Des Löpfe-Benz.
Im weiten Umkreis
Ein jeder kennt's.*

*Des Druckers Güte
Verkündet mein Mund,
Beweise gebend
Schwarz-weiss und bunt.*

Meine Geschwister verdienen
Die beste Note.
Ich komme für sie auch
Als Neujahrsbote.*

*Gedenkt unsrer Werkstatt
Gegebenen Falles :
Löpfe-Benz druckt wirksam,
Löpfe-Benz druckt alles.*

* Nebelspalter
Ostschweizerisches
Tagblatt
Schweizerischer
Haus- und
Grundeigentümer
Bodensee und Rhein
Der Sektionschef



SCHLOSS HORN

Nach einem Gemälde von Theo Glinz in Horn

Vierfarbendruck der Buchdruckerei E. Löpfel-Benz in Rorschach